

Gottesdienst am Sonntag Rogate, 22.5.2022

Prädikant Hans-Werner Kleindiek, Ev. Kirchengemeinde Hiltrup

Ich grüße Sie am heutigen fünften Sonntag nach Ostern, dem Sonntag Rogate (zu Deutsch: Betet!). Der Sonntag Rogate will den Blick auf das Gebet, die Fürbitte lenken. Die Möglichkeit, Jesus Christus mit dem Gebet direkt anzusprechen. Früher gab es regelrechte Bittprozessionen für eine gute Ernte. Die Samen waren ausgebracht und nun hing viel von den Witterungsbedingungen ab, damit es eine gute Ernte würde. Das ist natürlich immer ein wichtiger Punkt. Gerade unter dem Hintergrund des Klimawandels, erleben wir extreme Wetterumschwünge. Ganz aktuell gerade eine anhaltende Trockenheit (zum Glück endlich unterbrochen). Der Boden ist pulvertrocken und teilweise knüppelhart, sodass der Regen nicht einziehen kann. Zurzeit erleben wir allerdings auch die Kriegssituation in Europa. Wahrlich viele Gründe, um zu Jesus Christus zu beten. Gerne dürfen Sie sich mit eigenen Texten mit einbringen wenn Sie mögen. Das ist zum Beispiel bei den Fürbitten immer möglich.

Der Spruch des heutigen Sonntags lautet: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“ (Psalm 66, 20)

Eingangslied: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 107)

1. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du vom Tod erstanden bist und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns zum Leben wiederbracht. Halleluja.
2. Wir bitten dich durch deine Gnad: nimm von uns unsre Missetat und hilf uns durch die Güte dein, dass wir dein treuen Diener sein. Halleluja.
3. Gott Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis! Halleluja.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangpsalm: Psalm 95,1-7

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils!
Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen!
Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter.
Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,
und die Höhen der Berge sind auch sein.
Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN,
der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie-Gebet

Gott, du bist bei uns alle Zeit.

Du kennst uns, wo wir Gutes getan haben, wo wir geschwächelt haben und von deinem rechten Weg abgekommen sind.

Im Gebet kommen wir dir näher, sprechen dich direkt an.

Wir sind in großer Sorge wenn wir sehen und erleben, was zurzeit in der Welt geschieht. Wir bitten, erhöre uns.

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich. Christe eleison – Christe, erbarme dich. Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns.

Gnadenspruch

Gott hilft dem Armen ohne Ansehen der Person, er erhört das Gebet der Unterdrückten, er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Klage der Witwe. Nein; denn Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und es wird kein Leid noch Geschrei noch Schmerz mehr sein. Höre wenn wir gemeinsam singen:

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden, den Menschen ein Wohlgefallen.

Gloria-Gebet

Gott, deine Fürsorge gilt allen Menschen die Hilfe brauchen. Du gibst Trost und neuen Mut. Unsere Hoffnung richten wir auf dich.

Gott, du Quelle des Lebens und der Freude, erhalte uns die Möglichkeit zu dir zu beten. Dir zum Lob und zum Dank gilt unser Tun. Dich preisen wir heute und an jedem Tag. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen

Lied: Unser Vater (Ergänzungsheft zum EG 9,1)

1. Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst. Der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist. *(Refrain)* Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen

Alttestamentliche Lesung: 2. Mose 32,7-14 (Luther 2017)

Der HERR sprach zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.

Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

Mose wollte den HERRN, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. Da gereute den HERR das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.

Hallelujavers

Halleluja! Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Halleluja! (Psalm 66,20)

Glaubensbekenntnis (Dietrich Bonhoeffer, EG 813)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet. Amen.

Predigt mit Lukas 11,5-13

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen.

Liebe Schwestern und Brüder, stellen Sie sich bitte einmal vor: Sie sind abends schon alle (Mutter, Vater, Kinder) zu Bett gegangen und schlafen. Plötzlich klingelt jemand um Mitternacht sturm. Erschrocken wachen Sie auf von dem Lärm. Noch leicht benommen von der ersten Schlafphase hören Sie das Schellen. Dann zwischendurch Rufe: Mach doch endlich auf! Ich brauche deine Hilfe. Ein Freund ist überraschend zu Besuch gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm anbieten kann. Gib mir doch bitte etwas zu essen für ihn.

Da schüttle ich doch zuerst ganz heftig den Kopf. Ich glaube, ich bin im falschen Film. Ich glaube, ich bin in einem Traum. Wir alle schlafen und es ist bereits Mitternacht. Im ersten Moment weiß ich vielleicht noch nicht einmal wer es ist, der uns da so dreist und heftig weckt. Inzwischen ist auch meine Frau wach geworden und die Kinder fangen an zu quengeln. Wie reagiere ich, wie reagieren Sie, auf diese kuriose Situation?

Nun, wenn ich ehrlich bin, natürlich ziemlich sauer. Eventuell rufe ich zurück: Eh, was soll das. Hast Du mal auf die Uhr gesehen? Es ist Mitternacht und wir schlafen alle. Verschwinde!

Ich finde, dass das noch recht harmlose Worte sind. Bei einigen könnte so eine Situation schnell aus dem Ruder laufen und eskalieren. Genau so eine Geschichte ist uns heute als Predigttext vorgegeben. Ich lese aus Lukas 11 die Verse 5-13:

Jesus sprach zu seinen Jüngern:

Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Jetzt müssen wir uns hierzu noch die Situation in der damaligen Zeit, in der diese Geschichte sich abspielt, vorstellen. Die Schlafräume waren meistens nur ein Raum,

in dem alle zusammen auf dem Boden lagen. Das kann bedeuten, dass der angesprochene Freund erst einmal über die anderen Schlafenden drüber steigen muss, um zur Tür zu gelangen.

Der Freund reagiert so, wie ich es mir gut vorstellen kann. Dabei ist der Ton noch sehr besonnen und eher verhalten. Die Antwort von Jesus kommt mir ziemlich befremdlich vor. „Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist...“ Soll für mich wohl heißen: Er ist dein Freund, und dem hilft man natürlich. Wenn ich jetzt einmal umgekehrt denke, ich wäre derjenige, der Besuch bekommen hat, und nichts anbieten kann, so wäre es mir sicher überaus peinlich; jedoch käme ich zu der Uhrzeit doch niemals auf die Idee andere Freunde/Menschen aus dem Bett zu klingeln.

Doch Jesus geht hier noch weiter: „... so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.“ – Zuerst einmal erwähnt Jesus, dass das unverschämt ist. Da fühle ich mich in meiner Reaktion bestätigt. Jedoch: Weil er so unverschämt drängelt soll ich ihm geben was er wünscht, damit er endlich Ruhe gibt?

Ich bin ziemlich verwirrt. Nur weil er so unverschämt drängelt soll ich nachgeben, und ihm geben was er benötigt? Also jedem und jeder, die irgendetwas von mir wollen, und dabei unverschämt, arrogant und fordernd auftreten, soll ich geben, damit ich Ruhe habe? Dann ziehe ich doch immer den Kürzeren. Irgendwann weiß jede und jeder: Beim Kleindiek musst du nur hart drängen und entsprechend fordernd und laut auftreten, dann knickt der sowieso ein. Das muss ich erst einmal verdauen.

Bei längerem Nachdenken stellt sich mir allerdings die Frage: Ist die Welt heute nicht genau so? Immer fordernd, und wenn ich nicht bekomme was ich will, dann werde ich laut oder gebrauche sogar Gewalt? Erleben wir solche Situationen nicht alle täglich? Im Straßenverkehr, beim Einkauf und vielen anderen Gelegenheiten. Jetzt komme ich. Ich bin sowieso schneller und du hast gefälligst Platz zu machen. Oder ich bin der Nächste beim Bäcker an der Ladentheke, obwohl das nicht stimmt. Dann wird schnell gedrängelt und das Auftreten ist sehr fordernd. Tatsachen werden verschoben oder umgedreht. Das Recht des vermeintlich Stärkeren?

Wenn wir das Thema weiter zuspitzen wollen: Ich will jetzt die Ukraine vereinnahmen, und wenn ich sie nicht freiwillig bekomme, dann...

Ich komme noch einmal zurück zu unserem Predigttext; denn der ist mit der ersten, schon ziemlich kuriosen Geschichte, noch lange nicht zu Ende. Da steht:

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Jesus setzt die Geschichte damit fort. Bitten, suchen, anklopfen – empfangen, finden und aufgetan. Ja, es wird sogar noch viel heftiger. Jedoch ist Jesus offensichtlich der Meinung, dass der Vater eben keine Schlange statt des Fisches und keinen Skorpion statt einem Ei gibt; aber er sagt, dass wir genau das zwar nicht tun; jedoch böse sind.

Diese Aussage kenne ich schon aus dem Alten Testament: Nach der Sintflut, als alles wieder trocken war und die Tiere und Menschen die Arche verlassen hatten, baute Noah einen Altar und opferte Brandopfer. Das gefiel GOTT sehr und er sprach unter anderem: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. (1. Mose 8,21) – Denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse.“ Und hier, wir haben es eben gehört, sagt Jesus: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid...“

Das ist schon eine herbe und ernüchternde Aussage. Dennoch, und das können wir mehrfach nachlesen, lässt Gott uns niemals im Stich. Wir haben es eben gehört: „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ Und die Zusage: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Diese Zusage gilt ebenfalls auch uns.

Der heutige Text aus dem Alten Testament gibt hierzu einen weiteren wichtigen Hinweis. Mose ist auf den Berg Gottes gestiegen, um die Gesetzestafeln zu empfangen. Das Volk war lange Zeit ohne Führung und murrte und verlangte von Aaron, dass er ihnen einen Gott machen sollte. Er machte aus allem eingesammelten Schmuck ein goldenes Kalb. Und das Volk feierte und betete dieses goldene Kalb an.

Bevor Mose mit den Gesetzestafeln wieder zu seinem Volk gehen konnte, machte Gott ihn darauf aufmerksam, was in der Zwischenzeit geschehen war. Gott war sehr

zornig über das halsstarrige Volk und wollte es bestrafen, ja sogar vertilgen, wie es im 2. Buch Mose steht. Mose jedoch stellt sich vor sein Volk und flehte Gott an das Volk zu verschonen. Er trug dazu viele Beispiele vor. Schließlich gereute es Gott und er ließ von dem angedeuteten Unheil der Vernichtung ab. Gott erkennt die Worte und Argumente des Mose an und hebt sein eigenes Urteil wieder auf.

Das Gespräch mit Gott und gute Argumente sind unbedingt wichtig und angeraten. Nichts anderes ist das Gebet. Wenn wir zu Gott beten, dann treten wir ein in einen Dialog mit ihm. Wir wenden uns ihm zu und tragen unser Anliegen, unsere Bitte, unser Klagen direkt vor. „Bittet, so wird euch gegeben. Denn wer da bittet, der empfängt.“ Was können wir uns noch mehr wünschen.

Allerdings dürfen wir nicht ungeduldig sein; denn Gottes Zeitrechnung ist eine andere als die unsrige. Schnell werden wir ungeduldig, wenn unsere Bitten nicht sofort erfüllt werden. „Suchet, so werdet ihr finden - wer da sucht, der findet. Klopfet an, so wird euch aufgetan - wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Der Psalm des heutigen Tages ermuntert uns zum Gebet. Und im Hallelujavers wird uns gesagt: „Lobet Gott; der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Lied: Unser Vater (Ergänzungsheft zum EG 9,2-6)

2. Deine Herrschaft soll kommen, das was du willst geschehn. Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn. *(Refrain)* Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen. Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen

3. Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein gebot. *(Refrain)* Vater, unser Vater

4. Lehre uns zu vergeben, so, wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so, wie du immer liebst. *(Refrain)* Vater, unser Vater

5. Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort. *(Refrain)* Vater, unser Vater

6. Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf. *(Refrain)* Vater, unser Vater

Fürbittengebet

Gott, wir brauchen deine Hilfe wie das Licht in der Dunkelheit.

Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt; darum beten wir:

Wo Unwissenheit, Selbstliebe und Gleichgültigkeit lebendige Gemeinschaft zerbrochen haben: Schenk dein Licht.

Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung ganzen Völkern den Lebensmut genommen haben: Schenk dein Licht.

Wo Hunger und Armut, Krankheit und Tod das Leben zur unerträglichen Last gemacht haben: Schenk dein Licht.

Wo Misstrauen, Streit und Krieg deine Güte in Frage gestellt haben,
Alle: Schenk dein Licht.

Dass die Erde hell werde und in deinem Licht erstrahle. Das wir nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Lass uns in deinem Namen Herr (Ergänzungsheft zum EG 25)

1. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, heute und morgen zu handeln.

L2. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun.
Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, mit dir zu Menschen zu werden.

Segen

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse das Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen